

99. Abendglöcklein.

280.

Glöcklein, Abendglöcklein läute
Frieden, Freude
Allen Menschen zu!
Helle laß dein Lied erschallen
Und bring' allen
Eine sanfte Ruh';

Ruhe dem, der sorgt und weint;
Ruh' dem Freunde und dem Feind.
Allen Lieben bringe du
Ruhe, und auch mir dazu.

Brievich Gält.

cc) Nacht.

100. Zur Nacht.

281. Der Mond ist aufgegangen; die goldnen Sternlein
prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und
schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille, und in der Dämm'ring Hülle so trau-
lich und so hold! Als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jam-
mer verschlafen und vergessen sollt.

So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder! Kalt
ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit Strafen, und laß
uns ruhig schlafen und unsern franken Nachbar auch!

Matthias Claudius.

2) Sonne, Mond und Sterne.

„Wenn ich sehe die Himmel, deiner Hände Werk, den Mond und die Sterne,
die du bereitest: was ist der Mensch, dass du sein gedenkst?“ Psalm 8, 4. 5.

101. Die Sonne.

282. Du schöne goldne Sonne, wie bist du doch so schön!
Dein Strahl gibt Freud' und Wonne, wenn wir dich leuchten seh'n.

Du sinkst so ruhig nieder, du gehst so prächtig auf. Dir tönen
meine Lieder — dir gleich' mein Lebenslauf. Joh. Gottfr. Böhler.

102. Die geliebte Sonne.

283. Der Sonne bin ich herzlich gut. Wie ist ihr Glanz so
schön! Sie meint's zu allen Zeiten gut; wohl uns, wenn wir sie
seh'n'

Berbirgt sie uns ihr Angesicht, so schwindet unsre Lust; zeigt sie
ihr allbelebend Licht, strömt Freud' in unsre Brust.